

05.22

25 Jahre Stiftung & Sponsoring

& Stiftung & Sponsoring

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing



Engagement: Was Sport bewegen kann

Rote Seiten: Mehr in der Gesellschaft bewegen. Stiftungen und Sport

Herausgeber: Deutsches Stiftungszentrum GmbH (DSZ), Erich Steinsdörfer
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Weger GmbH, Dr. Christoph Mecking
www.stiftung-sponsoring.de · www.susdigital.de

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

Kollaborativ, konstruktiv, kritisch

Wie Digital-Formate den Sektor stärken

von Felix Dresewski (Siegburg), Stephanie Reuter (Hamburg), Karsten Timmer (Bielefeld) und Kirsten Wagner (Hamburg)

Während der Corona-Krise sind neue digitale Austauschformate entstanden, die die deutsche Stiftungswelt bereichern. Der Webtalk #ImpulseStiften und der Leitfaden „weniger ist mehr“ zeigen beispielhaft, wie Online-Formate das Wissen des Sektors aktivieren und einen niedrigschweligen Austausch über Länder- und Sektorengrenzen hinweg ermöglichen.

Leitfaden „weniger ist mehr“

Im Frühjahr 2022 haben sich gut 30 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus deutschen und Schweizer Stiftungen zusammengefunden, um gemeinsam einen Leitfaden für Förderstiftungen zu erstellen. Der Titel „weniger ist mehr“ ist dabei Programm: Zahlreiche Tipps und Beispiele zeigen, wie Stiftungen Bürokratie und Aufwand für Förderpartner reduzieren können, ohne dabei ihre eigenen Berichts- und Nachweispflichten zu verletzen.

Der Leitfaden ist entlang des Workflows einer Förderstiftung gegliedert: vom Prozess der Antragstellung über die Berichtspflichten, etwaige Projektbindungen und Förderverträge bis hin zur Zusammenarbeit während der Förderung. Stiftungen, die ihren Förderprozess umgestalten möchten, können sich so gezielt jene Aspekte herausuchen, die für sie gerade relevant sind, und sich von Beispielen guter Praxis inspirieren lassen.

Im Kapitel „Wie Stiftungen Berichte konstruktiv nutzen können“ stellen verschiedene Stiftungen z. B. vor, dass sie inzwischen darauf verzichten, aufwendige schriftliche Berichte von den geförderten Organisationen zu verlangen. Sie setzen stattdessen auf regelmäßige Gespräche, weil diese den Aufwand reduzieren und noch dazu zu besseren Erkenntnissen führen und gemeinsames Lernen ermöglichen.

Wie Stiftungen ihren Antragsprozess so gestalten können, dass sie weniger und dafür bessere Anträge erhalten, ist Gegenstand des Kapitels „Wie Stiftungen den Antragsprozess fair gestalten können“, in dem auch gemeinsame Stiftungsfonds vorgestellt werden, mit denen fördernde Stiftungen Synergien nutzen können.

Der rote Faden der verschiedenen Kapitel ist die Überzeugung, dass Stiftungen gegenüber den Förderpartnern weniger regulieren und kontrollieren sollten. Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass starres Festhalten an vereinbarten Projekten, Meilensteinen und Budgets die Kreativität und Leistungsfähigkeit der geförderten Projekte hemmt. Jede Stiftung sollte daher ein Gespür für die Frage entwickeln, wie viel Aufwand und Kontrolle sie ihren Förderpartnern jeweils zumuten

möchte und wie viel Freiheit sie lassen kann. Der Leitfaden bietet jede Menge Tools, Ideen und Hinweise, wie Stiftungen diese Balance zwischen Vertrauen und Kontrolle produktiv gestalten können.

Schwarmintelligenz des Sektors

„weniger ist mehr“ ist im September 2022 als Online-Publikation erschienen. Die Arbeit ist damit allerdings nicht abgeschlossen, denn die Publikation soll erst der Anfang sein – quasi eine Momentaufnahme, die eine breite Diskussion anstoßen soll. Alle Stiftungen sind eingeladen, weiterhin gute Beispiele beizutragen, sodass die Sammlung kontinuierlich wächst. Die Hoffnung ist, eine Plattform zu schaffen, die Stiftungen in Zukunft als Referenz dient, wie sie ihre Förderprozesse gestalten können.

Der Leitfaden ist in einem kollaborativen Prozess entstanden, an dem eine große Gruppe von Stiftungskollegen und -kolleginnen mitgewirkt hat. Die Vorteile liegen auf der Hand:

Viele verschiedene Menschen aus vielen verschiedenen Stiftungen bringen viele verschiedene Perspektiven und einen gewaltigen Erfahrungsschatz ein. Das arbeitsteilige Vorgehen entspricht außerdem dem übergeordneten Motto: Bei weniger Arbeit für die Einzelnen wird mehr Wissen zugänglich.

Digitale Formate sind eine große Chance, um den riesigen Schatz an Erfahrungen und Kompetenzen im Stiftungssektor zu heben.



Da Spontanität gut geplant sein will, muss ein kollaborativer Arbeits- und Schreibprozess sorgfältig strukturiert werden. In unserem Fall wurden die einzelnen Kapitel von fünf Arbeitsgruppen bearbeitet, die sich relativ spontan zusammengefunden haben. Auf der Grundlage eines verbindlichen Rasters haben die Gruppen über einen Zeitraum von sechs Wochen die Inhalte zusammengetragen und die Kapitel eigenständig erstellt. Dabei waren sie

eingebunden in einen Prozess, in dem sich gemeinsame Feedback-Treffen mit dezentralen Arbeitsphasen abwechseln. Geschrieben wurde in einem geteilten Online-Dokument, das alle Autoren und Autorinnen gleichberechtigt editieren und kommentieren konnten.

Diese Arbeitsweise lässt sich ohne Weiteres auf andere Fragestellungen übertragen und bietet sich besonders für praxisnahe Themen an. Wenn man sich bewusst macht, wie viele Menschen sich allein in den rund 25.000 Stiftungen bürgerlichen Rechts engagieren, wird deutlich, dass der Sektor über einen immensen Schatz an Wissen und Kenntnissen verfügt. Kollaborative Formate sind eine Möglichkeit, um diese Schwarmintelligenz zugänglich und nutzbar zu machen.

Webtalk #ImpulseStiften

Der Webtalk #ImpulseStiften ist zu Beginn des ersten Lock-downs im März 2020 entstanden; ursprünglich als eine Art Selbsthilfegruppe von Förderstiftungen, die sich unsicher waren, wie sie auf die Corona-Krise reagieren sollten. Aus diesen Anfängen hat sich inzwischen ein gut etabliertes Online-Format entwickelt, das jeden zweiten Dienstag um 9:00 Uhr aktuelle Fragen und Herausforderungen für Förderstiftungen thematisiert.

Bis zu 100 Kollegen und Kolleginnen aus Stiftungen und Non-Profit-Organisationen schalten sich in die 60-minütigen Calls, in denen typischerweise ein oder zwei kurze Impulse den Auftakt für eine Diskussion bieten, die sich im Gespräch sowie im Chat entspinnt.

#ImpulseStiften schafft einen Debattenraum für den deutschsprachigen Stiftungssektor und greift aktuelle Entwicklungen mit einer kritischen, aber konstruktiven Perspektive auf. Die Themen reichen von Formaten, in denen Kollegen und Kolleginnen aus dem Nähkästchen plaudern und von Fehlern berichten, über die Vorstellung innovativer Förderansätze bis hin zu ganz grundsätzlichen Fragen nach Sinn und Zweck des Kapitalerhalts oder nach dem Umgang mit belasteten Vermögen. Regelmäßig sind auch Gäste aus Großbritannien oder Amerika dabei, um internationale Trends und Debatten vorzustellen.

Nicht zufällig ist auch die Initiative zu „weniger ist mehr“ aus dem Webtalk entstanden, denn bei beiden Formaten geht es darum, Stiftungen mit guten Beispielen zu inspirieren. Beide Formate sind kostenlos und offen für alle – und beruhen jeweils auf der Überzeugung, dass jeder Experte oder Expertin ist und hilfreiche Anregungen teilen kann. Außerdem sind beide Formate bewusst grenzüberschreitend angelegt. #ImpulseStiften ist zwar als ehrenamtliche Initiative aus dem Bundesverband deutscher Stiftungen entstanden, konnte aber inzwischen auch die Stiftungsverbände aus der Schweiz,

Liechtenstein und Österreich als Partner gewinnen. Aktuelle Themen und Termine sowie die Mitschnitte aller bisherigen Calls sind online verfügbar.

Kurz & knapp

Traditionell werden viele Debatten im deutschen Stiftungssektor als Experten-Diskurse geführt. Dabei steht außer Frage, dass der Sektor über einen riesigen Fundus an Erfahrungen und Kompetenzen verfügt; und zwar sowohl zu inhaltlichen als auch zu technischen Aspekten der Stiftungsarbeit. Digitale und kollaborative Austauschformate können dazu beitragen, dieses Wissen zu mobilisieren und für andere Stiftungen zugänglich zu machen. ■

Zum Thema

Im Internet

www.weniger-ist-mehr.org

www.impulse-stiften.de

Digital Social Summit 2022, Wie der digitale Austausch nicht zur Eintagsfliege wird, www.youtube.com/watch?v=_1omJj1d6VA

In Stiftung&Sponsoring

Biedermann, Christiane: Nutzen der Digitalisierung für die Stiftungsarbeit. Beispiele aus Bürgerstiftungen, S&S 4/2022, S. 22–24, doi.org/10.37307/j.2366-2913.2022.04.11

Bauer, Heike / Korte, Kirsten / Spiegel, Tanja: Die Netzwerkerinnen. Interview mit ... Kirsten Korte, Tanja Spiegel und Heike Bauer, S&S 3/2022, S. 14–16, doi.org/10.37307/j.2366-2913.2022.02.07



Felix Dresewski ist Geschäftsführer der Kurt und Maria Dohle Stiftung. Die Förderstiftung einer Unternehmerfamilie aus dem Rheinland setzt sich für stark benachteiligte junge Menschen ein. Er ist Mitgründer des Giving Circle wohnzimmer-spende.de und Co-Host des Webtalks #ImpulseStiften.
fdresewski@dohle-stiftung.com



Stephanie Reuter ist geschäftsführende Vorstandin der Rudolf Augstein Stiftung, die Projekte in den Bereichen Journalismus, Kultur und Soziales fördert. Sie ist Leiterin des Arbeitskreises Stiftungskommunikation sowie Beiratsmitglied im Bundesverband deutscher Stiftungen und Co-Host des Webtalks #ImpulseStiften.
[@steph_reuter](https://www.instagram.com/steph_reuter)
stephanie.reuter@rudolf-augstein-stiftung.de



Dr. Karsten Timmer ist geschäftsführender Gesellschafter der panta rhei Stiftungsberatung, die Stifter:innen und Stiftungen bei der Auswahl förderungswürdiger Projekte unterstützt. Er ist Leiter des Arbeitskreises Förderstiftungen im Bundesverband deutscher Stiftungen und Co-Host des Webtalks #ImpulseStiften.
timmer@pr-stiftungsberatung.de



Kirsten Wagner ist Geschäftsführerin der NORD-METALL-Stiftung, die in ganz Norddeutschland Talente fördert, Zusammenhalt stärkt, den Norden bereichert und dabei vor allem auf Netzwerke und Kollaboration baut. Sie ist Leiterin des Arbeitskreises Förderstiftungen im Bundesverband deutscher Stiftungen und Co-Host des Webtalks #ImpulseStiften.
wagner@nordmetall-stiftung.de

